

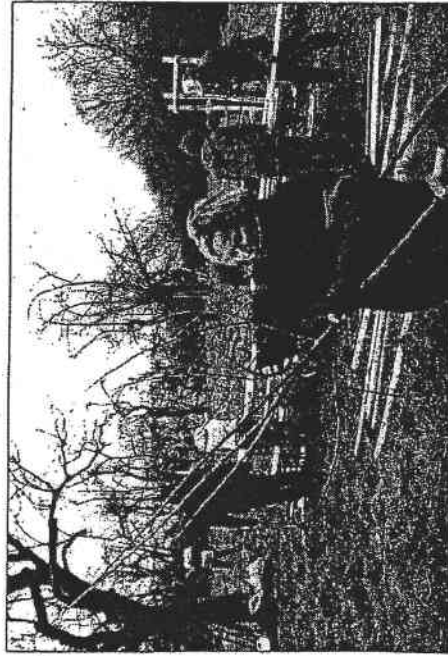
General-
Anzeiger
20.12.05

Heimatpflege mit Spaten und Schere

NATURSCHUTZ Die Streuobstwiesen in Oberdollendorf sind um 60 Bäume reicher

OBERDOLLENDORF. Rheinischer Winter- rambur, Sternrenette, Roter Boskop - ur- alte Obstbaum-Sorten, die im Siebengebir- ge einst weit verbreitet waren. Auf den Streuobstflächen oberhalb von Oberdol- lendorf erleben sie eine Renaissance. Der Landschaftsverband Rheinland hat in einer einmaligen Aktion rund 60 Jungbäume ko- stenlos zur Verfügung gestellt, die am Wo- chenende von der Bürgerinitiative Natur- schutz Siebengebirge (BNS) unter der Mit- hilfe vieler fleißiger Hände und dem nass- kalten Wetter zum Trotz gepflanzt wurden.

„Der hiesige Baumbestand stammt aus den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts, und ohne die Pflege unseres Vereins wäre das Gelände schon längst verbuscht“, er- klärt Ignaz Schmitz, der 1. Vorsitzende der BNS. „Unser Ziel ist es, Streuobstwiesen und Weinbergsbrachen offen zu halten, um so das Landschaftsbild und den spezi- fischen Lebensraum für Tiere und Pflanzen



Kälte und Wind schreckt echte Natur- schützer nicht: 60 Bäume, ein Ge- schenk des LVR, pflanzt die Bürgerinitiative auf den Dollendorfer Wiesen.

FOTO: FRANK HOMANN

dieses Jahr gepflanzt werden, sonst hätten wir sie nicht bekommen“, so der engagierte Naturschützer weiter. Was dann noch feh- lte, war die personelle Unterstützung zum Pflanzen. Doch Freiwillige Feuerwehr und Sebastianus Schützenbruderschaft ließen sich nicht lange bitten: „Allein hätte das der Verein nicht geschafft“, sagt Ignaz Schmitz. In etwa sechs bis sieben Jahren werden die neu gepflanzten Bäume zum ersten Mal Früchte tragen, bis dahin wird der BNS diese Wiese und die anderen von ihm betreuten Flächen als Tier- und Pflan- zen-Oasen weiter pflegen. Dazu gehört beispielsweise der regelmäßige Beischnitt der Obst-Bäume, die Entfernung von Brom- beeren und Sträuchern und mehrmals jähr- lich die Mahd. Die alten Bäume und Baum- stümpfe werden übrigens ganz bewusst nicht gefällt - sie stellen nicht nur für Kä- fer, Bienen und Buntspechte einen immer seltener werdenden Lebensraum dar. kif

zu bewahren“. Da sei das großzügige Ge- schenk des Landschaftsverbandes gerade recht gekommen, so Schmitz. Alles in al- lem habe ein junger Baum mit Befesti- gungspfählen und Maschendrahtzaun, der ihn vor Verbiss schützen soll, immerhin einen Wert von etwa 60 Euro. „Vorausset- zung war allerdings, dass die Bäume noch

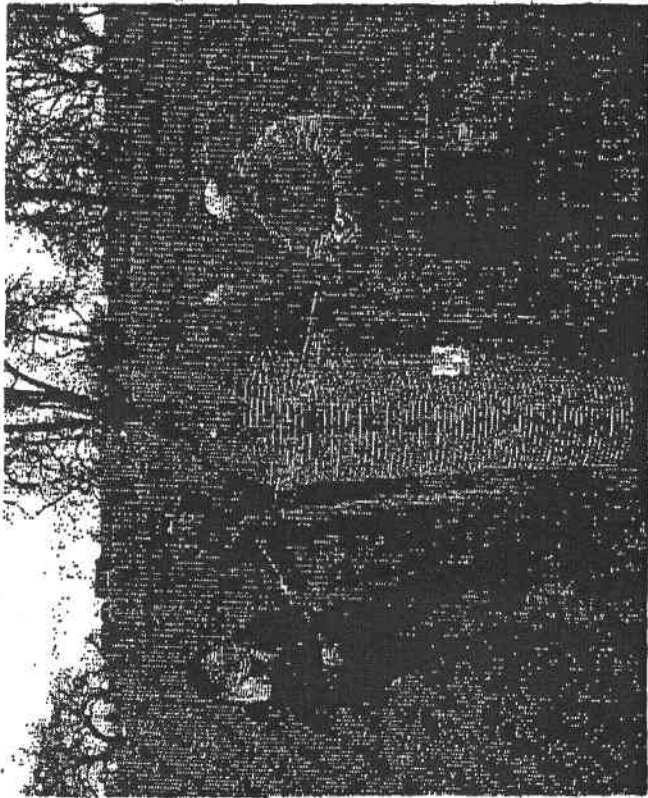
RP
17.12.
05

Neue Obstbäume im Naturpark

REITERL (sp) Günter Wessels hatte sich eigentlich darauf eingestellt, ion den Tagen vor Weihnachten ausgiebig Obstbäume zu beschneiden. Dazu ist er bisher kaum gekommen. Stattdessen ging er einer mindestens ebenso erfreulichen Aufgabe nach: Er hat mit Helfern 129 junge Obstbäume gepflanzt.

Der Landschaftsverband Rheinland machte auf diese Weise der hübsigen Natur ein überraschendes Geschenk. Christa Eicher, Leiterin des Kreis-Planungsamtes hatte die Obstbäume über den Naturpark Schwahn-Netze vermittelt. 5000 Euro kosteten die Bäume und das zugehörige Material, in erster Linie Pflanzfähle und Schutzdrähte gegen Verbiss. Zahlreiche Bäume ergänzen jetzt bereits vorhandene Obstbongerte. Aber Wessels hat auch neue Obstbaumwiesen anlegen können. Dazu gehören beispielsweise eine Fläche in Auen und bei der Familie Amberg auf der Wilhelmshöhe bei Lobberich. In beiden Fällen bilden zehn neue Bäume den Grundstock für die neuen Bongerte.

Bei trübem Wetter pflanzte Wessels gestern auch Bäume auf dem Grundstück der Lobbericher Familie Drießen in Bochholt. Peter Drie-



Vom stürmisch-regnerischen Wetter ließen sie sich gestern nicht beeindrucken: Günter Wessels, Kol Müller, Peter Drießen und Dieter Schäfer.

PHOTO: BUSCH

ßen dankte spontan dem Vertreter des Landschaftsverbandes, Dieter Schäfer, für die unerwartete Unterstützung. Denn in Anlehnung an ei-

nen alten Bongert mit zwischen 50 und 80 Jahre alten Bäumen konnten auf einer angrenzenden Ackerfläche so weitere zehn Bäume ge-

pflanzt werden. Der Steinkauz, der bei den Drießen heimisch ist, wird es dem Landschaftsverband und dem Naturpark sowie dem Naturschutzbund zweifellos danken.

Wessels erreichte in einem Fall sogar die Anpflanzung von Bäumen außerhalb des Naturpark-Gebietes. Die Stadt Tönisvorst hatte vor einiger Zeit auf einer Fläche in St. Tönis Obstbäume pflanzen lassen. In jedem anderen passte das offenbar nicht. Jedenfalls wurde bei Nacht und Nebel eine Baumreihe kurzhand abgesägt. Wessels trauert den Bäumen immer noch nach, weil sie gut entwickelt waren.

Einen Teil der neu gepflanzten Obstbäume wird Wessels für den Naturschutzbund künftig pflegen. Im Gegenzug darf er sie beernten. So wachsen hier alte Obstsorten, bei den Äpfel beispielsweise „Schöner von Ehmpt“, Sternrenette, Berlepsch oder Rabau (graue französische Renette). Dazu kommen Birnen, Pflaumen und Kirschen. Natur-Projektleiter Wessels sucht auch weiterhin alte Obstbongerte, die er ergänzen kann – und natürlich auch Flächen, auf denen Obstbäume neu gepflanzt werden können.

Info Günter Wessels, Tel. 0171 5523217